

1200 km ans Skagerrak mit Rad: Wo die Wellen aus Nord- und Ostsee zusammenschlagen

Da habe ich spontan ein paar Tage am Stück freige kriegt, sonniges Wetter ist angekündigt, auch wenn die Nächte im Mai noch kalt sind. Also abends das Gravelrad gepackt, und los! Zelt, Matte, Schlafsack, ein paar Lebensmittel, den Kocher habe ich zu Hause gelassen. Das Rad ist in Ordnung, neue Kettenblätter, Kette, Ritzel, die Bremsen muss ich demnächst nachsehen, aber sie funktionieren noch. Der Fernradweg Vestkystruten in Dänemark ruft, die E1. Im Kopf habe ich die Bilder von Grenen, der Südspitze in Skagen, wo sich in einem kleinen Punkt die Wellen von West und Ost am Skagerrak treffen und ineinander laufen. Jedes Jahr zieht es mich einmal hierher, um dieses Schauspiel zu bewundern. In 2024 ist 10jähriges Bestehen der Tour! Nur selten wie im letzten Jahr fällt die Fahrt aus. 560 km von Tönder bis Skagen hoch, eine Richtung.

Ich radele von Schleswig nach Römö rüber und gehe von dort auf die sehr gut ausgeschilderte Route. Teils Strasse, teils Grobschotter, in Teilen weiter nördlich Feinsand und Waldwege. Es ist alles dabei. Für den Anfang gibt es Rückenwind aus Südwest und hinter dem Deich fährt es sich vertraut. Der Mensch am Meer, die übergrossen Skulpturen von Svend Wiig Hansen in Esbjerg, sind immer einen Stopp wert, und jedes Mal muss ich hier lächeln, denn die Einheimischen sagen, Männer, die an einer Bushaltestelle sitzen und warten. Dann geht es durch Wald und Heide vorbei an den bekannten Badeorten Vejers, Graerup und Henne. Mehrfach ist die Strecke überschwemmt und ich fahre blind hindurch oder klettere über die Dünen daran vorbei.

Durch Nymindegab fahre ich erst am nächsten Tag in den grossartigen Ausblick auf die unendliche Dünenlandschaft des Ringköbing Fjords, und biege stattdessen zunächst rechts ab zu meinem traditionellen Shelterplatz bei Bork Havn, dem Wikingermuseum am Ringköbing Fjord. In einer der Hütten ist ein Franzose, der auf dem Weg zu den Färöer Inseln ist, aber noch gut Zeit hat bis zu seiner Fähre ab Hirtshals. Die Nacht ist mit 4 Grad noch sehr kalt, hier kommt zusätzlich feuchtkalter Wind vom Fjord, ich bin tief im Schlafsack versunken.

Am nächsten Tag geht es auf die atemberaubende Strecke der Ringköbing Nehrung. Natürlich viele Ferienhaussiedlungen dazwischen, aber die Natur ist einzigartig und aus jedem Winkel gibt es neue Ausblicke auf Dünen, Täler, Heide, Moorsenken, und die kleinen Krattwälder. Der Bauernsenf blüht, der winzige englische Ginster blüht. Ich fahre zügig, denn heute möchte ich noch über die Fähre nach Thy, also über den Limfjord. Hvide Sande, wo ein Fest mit Live Musik stattfindet und der berühmte Trockenfisch verkauft wird, Søndervig, Husby, dann schon der Nissum Fjord mit seinen hohen Primärdünen, fast nur von Strandhafer festgehalten. Raus aus dem Nissum Fjord überlege ich nur kurz, die Indandstrecke fahren oder doch wieder an der Küste entlang. Denn dort geht es hinter dem Bovbjerg Leuchfeuer an der Steilküste bei Ferring hoch auf die Düne und dann durch puren Sand. Die Entscheidung steht.

Mit der breiten Gravelbereifung kann ich teilweise durch den Sand fahren, aber muss trotzdem mehrfach absteigen und schieben. Am Nachmittag ist es jetzt schon sehr warm, zum Glück habe ich genug Wasser mit. Die Fähre erreiche ich gut in der Zeit, und höre, gegen 18 Uhr geht um diese Jahreszeit schon die letzte am Tag. Die langgestreckte baumlose Steppe von Agger, Agger Tange, zu fahren, habe ich bisher selten bei Rückenwind erlebt und bleibe gleich auf der Strasse, der Radweg hat viele runde und sehr hohe Aufbrüche durch Wurzeln, das schlägt zu sehr in den Körper.

In Agger einen Kaffeestopp, und ich will nur noch wenig weiter, der Shelterplatz am Leuchfeuer Lyngby Fyr im Wald wird anvisiert. Dort schlage ich mein Zelt auf, kriege netterweise vom Ranger heisses Wasser für abends, was hat mich geritten, den Kocher nicht mitzunehmen? Und bin dankbar für mein Zelt, denn die Shelter sind gefüllt, Wanderer, Radler, eine Familie mit Kindern und die volle Ausrüstung im Auto mitgebracht. Egal, Hauptsache draussen sein, Nächte in der Wildnis sind

Abenteuer pur, für alle.

Am nächsten Tag fahre ich über die Bunkerfestung Hanstholm, immer dem Wind ausgesetzt, in die Jammerbucht. Am Supermarkt treffe ich zwei Bikepacker, voll beladen und mache ein Photo. Sie fahren mit Axt - am Oberrohr montiert -, um Feuerholz zu machen. Es wird immer heisser, Lild Strand, Torup, Slette, Tranum, dazwischen Kilometer um Kilometer Einsamkeit in Wald und Dünen. Windgebeugte Einzelbäume, Heidewälder mit Dünen dazwischen. An manchen Waldeingängen gibt es eine Wasserversorgung, auch an den meisten Shelterplätzen. Ich bin dankbar dafür. Landschaftlich beeindruckend sind in der Jammerbucht die beiden gewaltigen Querdünenzüge von Bulbjerg und bei Klim, aufgesendet mit dem Westwind nach der letzten Eiszeit, die es zu überqueren gilt. Die Anstiege sind steil. An einer Stelle in einer Niederung ist die Strasse abgesperrt, ein Landwirt will seine Rinderherde auf eine gegenüberliegende Weide leiten. Die Tiere machen nicht mit, ein Kalb hat sich zusätzlich verirrt, das Vorhaben wird für den Moment aufgegeben. Weiterfahren.

Raus aus der Jammerbucht bleibe ich in Saltum auf dem Pfadfindergelände, das sie freundlicherweise auch für die wandernden und radelnden Outdoor-Enthusiasten zur Verfügung stellen. Maximal ein bis zwei Nächte sind erlaubt. Unten am See steht das Versammlungshaus für die Saltumer, es ist offen, ich freue mich über den Kocher und etwas warmes zu trinken. Dann ist es nicht mehr weit, in Hirtshals schnell einkaufen, die grossartige Strecke bis Skiveren geniesse ich, ein Fischadler beobachtet mich von oben, dann schlage ich am Museum mein Zelt auf und mit leichterem Gepäck geht es nach Skagen, die letzten 25 km! Die Vorfreude wächst!

Es ist viel los in Grenen an der Spitze, der Parkplatz voll, und meine Ankunft wird registriert, Grenen ist ein beliebtes Ziel bei Langstreckenradlern. Ich werde offen gemustert. Das Rad lasse ich so lieber nicht alleine an den dafür vorgesehenen Plätzen, sondern nehme es soweit wie möglich mit in die Dünen vor über die Sandstrasse, auf der auch der Zubringerbus, Sandormen – Sandwurm, fährt. Ich schliesse es versteckt in den Dünen ab und gehe den Rest zu Fuss.

Gigantisch! Eine entspannte Wetterlage und die Wellen aus West und Ost schlagen ruhig und sehr gleichmässig ineinander, Es ist ein faszinierender Anblick, ich schaffe es, einige Photos und ein Video zu kriegen, dann möchten andere an die Spitze, dieses unscheinbare Ende einer kleinen Sandaufspülung und doch so bedeutend.

Ein Seehund schaut sich aus dem Wasser das Spektakel an. Ich kann mich kaum losreissen und fahre fast in der Dämmerung zurück nach Skiveren, zu meinem Shelterort. Dort angekommen, steige ich kaum vom Rad und bin schon eingeladen zum Abendessen. Drei Frauen, drei Generationen, Mutter, Tochter und Enkeltochter, haben sich in der Hütte einquartiert, und wollen zum morgigen Muttertag hin draussen übernachten. Zum ersten Mal in ihrem Leben, die Älteste ist 79 Jahre alt. Zudem sind Nordlichter angekündigt und wir diskutieren, ob wir sie sehen werden. Eine starke Sonneneruption. Das Chili con carne ist für zwei Tage vorgekocht, sehr lecker, und es gibt Weisswein zur Feier des Tages, sowie am Feuer gegrillte Marshmallows. Passt, auch ich bin total glücklich, bin am Ziel, liebe diese Tour. Viel Gelächter, die Mutter fängt an, dänische Volksweisen zu singen, bis kurz vor Mitternacht halten wir durch, dann wird es kalt.

Ich stehe nachts noch mehrfach auf, aber an unserem Standort gibt es leider keine Nordlichter zu sehen. Dafür die Rufe der Kreuzkröten, ein Ziegenmelker, der sich immer wieder meldet und später in der Nacht auch Mäuse, die alles untersuchen. Die drei Frauen bringen es auf eine Stunde Schlaf, denn die Geräusche der Nacht sind zu ungewohnt. Schlafen kann man irgendwann wieder, heisst es, ein grossartiges Erlebnis. Ich bleibe einen Tag an diesem besonderen Strand mit seinem ursprünglichen Strandlagg und den unzähligen Blindschleichen, Kreuzkröten, einigen Braunkehlchen und einem verirrtten Bluteigel.

Entscheide mich dann spontan in der jetzt auf Ost gedrehten Wetterlage, die Küstenroute auch zurück zu fahren, anstatt sofort in den Gegenwind nach Süden zu starten. Das heisst für die Jammerbucht gute Bedingungen und schnelles Fahren, eine Übernachtung in Hanstholm auf dem Bunkergelände oben, und danach tief über das Rad gebeugt nur noch in den Gegenwind. Die ganze Westküste hinunter durch die schon bekannten Orte, zwischendurch ein Kaffee mit einem Radler aus der Schweiz, Bruno, der in Gegenrichtung fährt und angestrengt über den ungewohnten Dauersturm in die Pedale tritt. Treten, treten, treten, trotzdem ist kaum Geschwindigkeit zu erreichen, manche Böen heben fast das Rad in den Graben, der Lenker wird hin und her gerissen. Nur in Wäldern und entlang von dichten Buschsäumen ist der südöstliche Wind gebremst. Auf den Äckern fliegt der ausgetrocknete Boden mit langer Fahne davon. Ich schalte völlig ab, am besten nichts mehr denken.

Ein Abend auf Römö, das Wetter bleibt am nächsten Tag aber unverändert. Der schlimmste Streckenabschnitt geht direkt nach Westen ab dem Römö Damm, Skaerbaek bis Padborg, ich lege die Unterarme auf meinen regulären Rennlenker, Körper so flach wie möglich, das hilft etwas. Und dann beginnt mit der Grenze unsere traditionelle Knicklandschaft! Gehölzsäume, manchmal beidseitig und plötzlich ist normales Fahren wieder möglich. Der stürmische Wind ausgebremst.

Trotz der unwirtlichen Wetterbedingungen zum Schluss eine unglaublich schöne Tour! Sieben Tage über Himmelfahrt 2024. Wie so oft danke an mein Rad, die Familie und Freunde, an alle Menschen, die ich getroffen habe, hier etwas heiß Wasser für Kaffee, Einladung zum Essen, einen Schnack, eine lustige Geschichte, eine Nachfrage, ein Lachen. An die unglaubliche Natur in den Nationalparks der nördlichen Region, so etwas bekommt man kaum noch zu sehen, und an alle, die sich dafür einsetzen. Es ist grandios.

Doris Zimmer
Krokholm 13
24860 Böklund



Überschwemmte Wegstrecke bei Henne Strand



Der Shelterplatz bei Bork Havn



Auf den Spuren der Wikinger, Bork



Der Trockenfisch hängt am Wäscheständer, Hvide Sande



Abbrüche der Steilküste am Bovbjerg Fyr



Auf der Fähre nach Thy



Übernachten am Lyngby Fyr



Die Kollegen fahren mit Axt



Die wilde Landschaft in der Jammerbucht



Wasserstelle an einem
Waldzugang



Blick vom Querdünenzug Bulbjerg



Auf dem Pfadfinderplatz Saltum



Anfahrt nach Skagen



In Skiveren Zelt aufgestellt und dann los



Bunker an der Wegstrecke



Ziel erreicht! Klasse !



Die Spitze, land's end



Hier treffen sich die Wellen von Nord- und Ostsee



Umkehrpunkt



Die gelben Häuser von Skagen



Ein Abend zum feiern



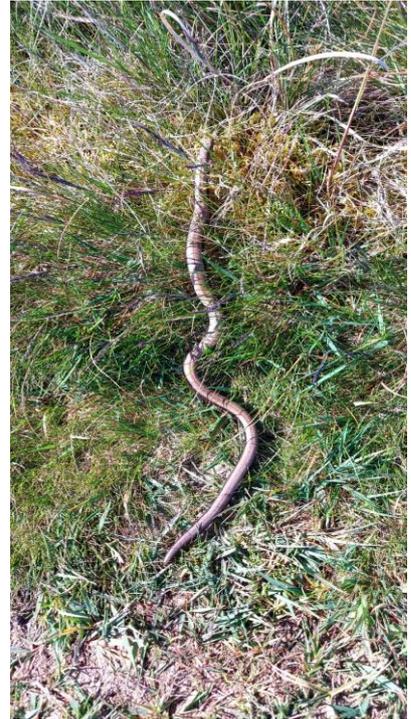
Skiveren, mit Strandlagg



Den Sonnenuntergang genießen



An der Stabmühle



Jede Menge Blindschleichen



Rücktour, mein Shelterplatz vor Hanstholm am Strand ist stillgelegt



Abendstimmung Hanstholm



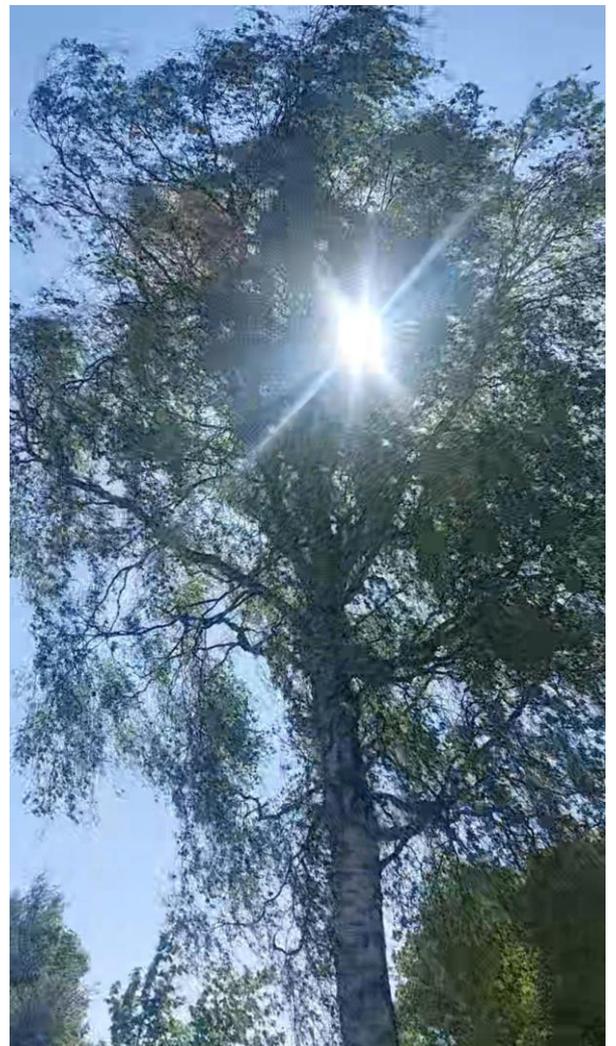
Durch die Sandstrecke zurück



Nur noch Gegenwind, Kaffeepause kommt gut



Astreine Tour, Skagen 2024, hoffentlich wieder



stürmisch, kaum noch Fotos gemacht

